Ober- und Niederlausitzer Fama.

Eine gemeinnützige und unterhaltende Wochenschrift.

No. 15. Görlitz, den 9ten April 1835.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Politische Nachrichten.

Paris, den 26sten März.

Das Spanische Ministerium läßt jetzt eine Menge Kriegsbedarf in Spanien und England anfertigen; es scheint also dem General Valdez mit seinen Plänen Ernst zu seyn.

Nach einem Schreiben vom Kriegsschauplatz haben die beiden Partheien folgende Stellungen: Zumalacarreguy hat fast seine sämmtlichen Streitkräfte, die in 16 Bataillons bestehen, im Bastan-Thale konzentrirt; es scheint, daß er jeden Augenblick einen Angriff entgegensieht, und er trifft demzufolge seine Anordnungen. Die Dinge haben sich seit einigen Tagen sehr geändert; die Christinos, die früher in Elisondo blokirt waren, und das Feld nicht halten konnten, haben ihrerseits die Offensive ergriffen. Die Ankunft Mina's allein hat diese Veränderung bewirkt; man glaubt, daß er bald seine Vortheile benutzen werde. Er manövrirt in diesem Augenblicke, um die Insurgenten von allen Seiten zu umzingeln und sie zu einem entscheidenden Treffen zu nöthigen. General Vigo hat das Dorf Lanz mit 2000 Mann besetzt. Oraa marschirt mit 4000 Mann auf Irurita, und der Brigadier Jauregui mit 1500 Mann hat Befehl erhalten, die Insurgenten zu umgehen und ihnen jeden Rückzug abzuschneiden, während der Obergeneral mit dem Gros seiner Armee in guter Ordnung vorrückt und Zumalacarreguy die Gelegenheit darzubieten scheint, in einer einzigen Schlacht diesen großen Streit zu erledigen. Nie hatte dieser Krieg diesen regelmäßigen und furchtbaren Anblick dargeboten; die beiden Partheien, in einem engen Raum zusammengedrängt, stehen einander im Angesicht und sind in gewisser Hinsicht genöthiget, handgemein zu werden. Wir werden sehen, wer von den beiden stolzen Nebenbuhlern den Sieg an seine Parthei zu fesseln wissen wird. Dieser Kampf kann über das Schicksal Spaniens und über den Ruf Minas und Zumalacarreguys entscheiden.

Das Journal el Vapor in Barcelona enthält Folgendes: Catalonien, welches bis jetzt wenig vom Bürgerkrieg gelitten hatte, scheint nun auch ein Gegenstand der Angriffs-Versuche für die Carlisten zu werden. Neulichst sind mehrere Landhäuser angefallen und in Brand gesteckt und auch mehrere Gensdarmen durch rebellische Banden getödtet worden. Aber die höchste Trauer für die Provinz erzeugt der Umstand, daß etwa 20 junge Leute von der Stadtmiliz zu Manresa niedergemetzelt worden sind, welche am 10ten dieses auf dem Wege, die Wachen zu Olot abzulösen, in einen Hinterhalt der Carlisten geriethen, die sie sämmtlich in Stücken hieben."

Den 27sten März.

In Catalonien fangen die Carlisten an bedeutende Fortschritte zu machen, wie dies schon längst vorauszusehen war. Bei Bargona ist Llauder selbst

in einen Hinterhalt gefallen, wo man ihm 7 Mann und einen Adjudanten tödtete. Die Offiziere auf unbestimmtem Urlaub zu Metaro sind sämmtlich geflüchtet und zu den Carlisten gegangen. Clauder hat einen Befehl erlassen, demzufolge ein Einwohner, der einen carlistischen Flüchtling beherbergt, das erstemal 100 Livres Catalonisch bezahlen muß; das zweitemal wird sein Haus niedergebrannt.

Den 29sten März.

Das Fort von Etcharry-Aranaz in Navarra, welches von 12 Bataillonen Carlisten eingeschlossen war, ist am 19ten in die Gewalt der Belagerer gefallen.

Mina hat mit der Nachricht von der Einnahme von Etcharry zugleich die erhalten, daß Zumalacarreguy die ganze Garnison über die Klinge springen ließ. Sofort ließ auch Mina seinerseits alle Gefangenen, die sich in seiner Gewalt befanden, erschießen.

Den 30sten März.

Alle Offiziere der Armee, welche auf sechswöchentlichen Urlaub waren, sind befehligt zum 1sten April in ihre Garnisonen zurückzukehren.

Der Türkische Botschafter hat gestern Abend Paris verlassen, um sich nach Konstantinopel zu begeben, wohin ihn ein vor einigen Tagen eingetroffener Befehl des Großherrn ruft. Seine Abwesenheit wird nur von kurzer Dauer seyn.

Wie wir hören, ist auch der Türkische Botschafter in London abgerufen worden.

Madrid, den 18ten März.

Außer den 7000 Gewehren, welche unser Gesandter in London bestellt hat, sind alle unsre Waffenfabrikanten in größter Thätigkeit, um die alten Gewehre herzustellen, welche der Regierung aufs schnellste abgeliefert werden müssen.

London, den 27sten März.

Die Times meldet aus einem Schreiben aus Madrid vom 18ten d., es habe dort allgemein geheißen, der Herzog von Wellington habe dem Don Carlos anzeigen lassen, das Britische Ministerium werde seine vermeintliche Ansprüche auf die Spanische Krone in keiner Weise unterstützen.

Dem Börsen-Artikel der gestrigen Times zufolge wäre von Bucharest die wichtige Nachricht eingegangen, daß die Fürstenthümer Wallachei und Moldau von Großbrittannien als abgesonderte National-Staaten, nach den von der Türkischen Regierung eingegangenen Bestimmungen einer föderativen Union mit denselben, anerkannt worden.

Konstantinopel, den 8ten März.

Es nimmt Alles hier eine bessere Gestalt an; Mehemed hat den Tribut entrichtet. Eine Goelette ist von Alexandria mit 14 Millionen Piaster für den Sultan angekommen, und man hat die Beruhigung, daß vor der Hand dieser Gegenstand ausgeglichen ist. Auch die Englische Flotte wird nächstens Vurla verlassen und nach Malta zurückkehren, wenigstens hat Lord Ponsonby ihr die Weisung dazu geschickt.

Den 14ten März.

Die Arbeiten im Arsenal werden fortgesetzt, und eilf große Fahrzeuge sind ausgerüstet, die nächstens in See gehn, und wie es heißt, nach Tripolis segeln sollen; Einige wollen dieser kleinen Armada eine andere Bestimmung geben.

Vermischte Nachrichten.

In der Nacht vom 5ten zum 6ten März wurden zu Innertschafein, im Thale Patznann (Tyrol) zwei Behausungen, Städel und Stallungen, in welchen Gebäuden 9 Personen und 48 Stück Groß- und Kleinvieh sich befanden, von einer Staublawine ganz zertrümmert, in den Bach und an beide Ufer geschleudert, und mit der ungeheuern Lawine überdeckt. Leider gelang es nur 3 Personen und 4 Stück Großvieh lebend auszugraben und zu retten.

Am 19ten März ereignete sich zu Florenz in einem Privattheater, wo ungefähr 100 Personen versammelt waren, das Unglück, daß der Boden einbrach und mit den Zuschauern zwei Stock hoch herunter fiel, denn auch die untere Decke gab dem Drucke nach. Sechs Menschen haben bei diesem

Unglück das Leben eingebüßt, und 89 sind mehr oder weniger verwundet worden.

Am 17ten März waren auf dem Gute Kamlau in Westpreußen 3 Arbeiter mit dem Zuschütten eines Brunnens von ungefähr 120 Fuß Tiefe beschäftigt. Plötzlich löste sich eine Erdschichte unter den Füßen der Unglücklichen ab und stürzte mit ihnen in die Tiefe, wo sie in demselben Augenblicke durch eine nachkollernde Erdmasse überschüttet und dergestalt lebendig begraben wurden. Erst nach einigen Tagen gelang es, die Leichen der Verunglückten aufzufinden.

Eine grauenvolle Mitternacht ist für das Dorf Holzhausen bei Kyritz in der Ost-Priegnitz erschienen. Am 23sten März beim Beginn des Tages, ergriffen die plötzlich in einem Stall ausbrechenden Flammen die Wirthschaftsgebäude des Rittergutes, vernichteten diese, so wie das Verwalterhaus, mit solcher unbegreiflichen Schnelligkeit, daß zwei junge Gespannknechte, trotz aller Versuche sie zu retten, in dem Feuer ihren Tod fanden. Es verbrannten in den Ställen 20 Ochsen, 12 Pferde und 10 Kühe, ferner sämmtliche Ackergeräthschaften, alle Victualien, Saat-, Brod- und Futterkorn und Vorräthe jeglicher Art. Auch ein Bauerhof mit sämmtlichen Gebäuden und allen Vorräthen; die Scheunen und Ställe von zwei anderen Bauerhöfen; fünf Tagelöhner-Wohnungen und das Haus eines Büdners brannten nieder, und dies alles so schnell, daß die armen Tagelöhner, zum Theil selbst von den Flammen verletzt, nur durch das Fenster ihre Rettung fanden, von ihrer Habe aber fast nichts retten konnten.

Am 27sten März Abends nach 10 Uhr sind die in ein großes Viereck gebauten vier Scheunen des königl. Kammergutes Ostra in Friedrichstadt bei Dresden mit allen bis unter das Dach aufgehäuften Getreide-, Heu- und Strohvorräthen, so wie mit dem dabei befindlichen Zuchtviehstalle, gänzlich niedergebrannt. Das Vieh hatte man aus den Ställen ins Freie getrieben, wo es unter der herbeigeströmten großen Menschenmasse einige Beschädigungen anrichtete. Nur die Schaafe konnten nicht gerettet werden; 353 Stück derselben, welche aus der entfernten Schäferei zur Mastung in den Scheun-Bansen aufgestellt waren, sind in den Flammen umgekommen. Allem Anschein nach ist dieser Brand durch Anlegung veranlaßt worden.

Friederike Ernestine Wilhelmine Franz, auch Borsche genannt, aus Goldberg gebürtig, welche im Monat Juli 1832 aus dem Dorfe Hühnerei ein 10jähriges Mädchen mitnahm, um solches zum Betteln zu gebrauchen, und dasselbe, weil es ihren Befehlen nicht gehorchen wollte, erdrosselte, ward wegen dieses Mordes zur Strafe des Rades von oben verurtheilt, und ist diese Strafe am 18ten März an ihr vollstreckt worden.

Der in Nr. 14 d. Bl. erwähnte Mörder des Präsidenten Brzozowski in Warschau ist bereits seit längerer Zeit von der Ausübung des Advocatur suspendirt gewesen, weil er sich unmäßig dem Trunke ergeben hatte. Es scheint, daß er selbst im Augenblicke der Vollführung seiner That nicht völlig seiner Sinne mächtig war.

Zu Pesth hat ein gewisser Graf Franz Beleznay eine schreckliche Mordthat verübt. Ein unregelmäßiger Lebenswandel hatte ihn in Schulden versetzt, und seinen ältern Bruder Johann veranlaßt, die Curatel über ihn verhängen zu lassen. Hierüber erbittert, begiebt er sich am 19ten März mit drei geladenen doppelläufigen Terzerolen zu seinem Bruder, fordert ihn auf, die Curatel aufheben zu lassen; da der Bruder sich dessen weigert, schießt er ihm eine Kugel in den Unterleib, und verwundet dessen Frau durch eine Kugel in die Brust, einen eben anwesenden Comitatsbeamten aber mit zwei Kugeln am Arm und im Unterleib. Der Bruder ringt mit ihm, bis die herbeigeeilten Bedienten beide aus einander bringen. Der Comitatsbeamte ist am 24sten verschieden, für das Leben der beiden andern Opfer soll noch Hoffnung vorhanden seyn. Die Familie Beleznay traf schon vor mehreren Jahren ein furchtbares Schicksal. Ein jüngerer Bruder des oben genannten Mörders ermordete den ei-

genen Vater, und wurde enthauptet, nachdem ihm zuerst die rechte Hand abgehauen worden war.

In dem Königl. Forst bei Klein-Strehlitz in Oberschlesien hat man am 23sten März zwei Unterförster auf eine grausame Art ermordet gefunden. Es ist den Gendarmen bereits gelungen, die beiden Mörder, welche aus Klein-Strehlitz sind, habhaft zu werden und bei dem Gerichte abzuliefern.

Aus Mainz wird Folgendes gemeldet: Von dem hiesigen Assisen-Gerichte sind am 23sten März zwei der Vergiftung mehrerer Menschen angeklagte Frauen, Margaretha Jäger geborne Toll aus Abenheim, zuletzt Dienstmagd bei ihrer Mitbeschuldigten, Sibilla Catharina Renter in Mainz, zum Tode verurtheilt worden. Die Margaretha Jäger hat im Monat Mai 1825 ihren Oheim Mathias Toll, im Juni 1826 ihre 68jährige Mutter, im December 1830 ihren 70jährigen Vater, im August 1834 ihren Gatten, im December desselben Jahres ihre 2jährige Tochter Anna Maria, ihre 10jährige Tochter Regina Susanna und ihre 5jährige Tochter Catharina durch Gift getödtet, und endlich im August 1833 zugleich mit der Angeklagten Sibilla Catharina Renter den Gatten dieser Letzteren auf dieselbe Weise ums Leben gebracht; und dieses Alles mit so viel Geschicklichkeit, so musterhaft, daß bei den 7 Todesfällen ihrer nächsten Verwandten Niemand an gewaltsame Tödtung dachte, eine Untersuchung wegen des Letztern vielleicht zu keinem Resultate geführt hätte, wäre nicht die Thäterin, so steht es in dem Anklageacte, durch ihre geängstigte Phantasie zum Bekenntnisse ihrer Thaten verleitet worden, wäre ihr nicht in dem Gefängnisse, ihrer Angabe zufolge, ein Geist erschienen, der sie so sehr in Angst setzte, daß sie, was sie während 8 Jahren Schreckliches verübte, nun bekannte. — Die Margaretha Jäger soll als Vatermörderin mit schwarzem Schleier und Hemde auf den Richtplatz geführt, während der Ablesung des Urtheils auf dem Blutgerüste ausgestellt, ihr dann die Hand abgehauen, und sie unmittelbar darauf hingerichtet werden.

Die Vergiftungs-Prozesse (schreibt man aus Paris unterm 27sten März) scheinen diesseit und jenseit des Rheins in Gang zu kommen. Ein gewisser H...., der vor die hiesigen Assisen gestellt worden war, ist einer wahrhaft furchtbaren Reihe von Schandthaten dieser Art beschuldigt. Seine Frau, sein Schwiegervater, seine Schwiegermutter, sein Schwager, ein Advocat, der in dem Ehescheidungsprozeß mit seiner Frau plaidirt hatte, die Gattin dieses Advocaten, und noch mehrere andre Personen sind Gegenstände der Mordversuche dieses Verbrechers gewesen. Bald schickte er einen Topf mit Nelken, die mit Arsenik eingestreut waren; dann eine Melone von Seiten eines Freundes der zum Diner kommen wollte, einen Korb mit Würsten, dann vergifteten Wein mit anderm vermischt u. s. w. Vorzüglich versuchte er sein Heil durch vergiftete Pfirsich. — Am 22sten sollte der Prozeß beendigt werden, allein man fand den Angeklagten in seinem Gefängniß aufgehängt.

Die Familie des Tagelöhners Ebeling in dem Dorfe Groß-Stöckheim bei Wolfenbüttel war durch die Trunksucht des letzteren in die größte Dürftigkeit gerathen. Fast von Allem entblößt, sollten die Armen auch noch ihre Wohnung räumen. Dadurch zur höchsten Verzweiflung getrieben, begab sich die schwangere Frau des Ebeling am 21sten März, das jüngste Kind von $1\frac{1}{2}$ Jahren auf dem Arme und ein zweites von beinahe 4 Jahren an der Hand, aus dem Orte, und ertränkte sich mit den beiden Kindern. Die unglückliche verzweifslungsvolle Mutter wollte ihre Kinder, welche sie unbeschreiblich liebte, einem solchen Vater nicht zurücklassen.

Zu Goldberg in Schlesien erhing sich am 24sten März der sich zwei Tage zuvor zum zweiten Male mit einer Wittwe verheirathete Tuchmacher Johann Gottfried Kätzler in seiner Wohnung, in dem Alter von 56 Jahren.

Neulich starb zu Beseyen in Holland ein Greis, Namens Sersie, in dem Alter von 104 Jahren 10 Monaten und 13 Tagen. Er war bis zum letzten Augenblick in Besitz aller seiner Geisteskräfte.

Beilage zu Nr. 15 der Ober- und Niederlausitzer Fama.

Den 9ten April 1835.

Auszüge aus der Geschichte der Ober- und Nieder-Lausitz.

(Fortsetzung.)

Nachdem der Papst Paul II. unterm 15ten Mai 1467 eine neue Bannbulle gegen den König Georg hatte ergehen lassen, wendeten die Böhmen sich an den König in Ungarn, Matthias, und trugen ihm die Krone in Böhmen an. Er war, wie schon erwähnt, der Schwiegersohn Georgs, doch war seine Gemahlin bereits gestorben. Der König Georg mahnte ihn zwar in Erinnerungen vieler von ihm erhaltenen Wohlthaten ab; doch ruhte der Papst nicht eher, als bis er den Schwiegersohn gegen seinen Schwiegervater aufbrachte. Viele Lausitzer verachteten den Bann und blieben auf der Seite des Königs, wie Friedrich von Schönburg auf Hoyerswerda und Melchior von Löben auf Triebel. Der Adel des Budissinischen Kreises hatte sich zwar mündlich gegen den König erklärt, hatte sich aber bei dem Entsagebrief an den König nicht unterschreiben wollen und konnte sich immer nicht entschließen, gegen den König zu handeln. Da man nun diesem in der Ober- und Niederlausitz den Gehorsam aufgekündigt hatte, so mußte man eines feindlichen Angriffs von ihm gewärtig seyn. Man rüstete sich daher überall zum Kriege und da der Papst diese Unruhe durch seine Bulle und durch seinen Legaten erregt hatte, so sorgte er auch für Krieger. Der päpstliche Legat schickte Prediger ins Land, die das Volk zu einem Kreuzzuge gegen den ketzerischen König und seine Anhänger aufforderten. Wer sich mit dem Kreuze bezeichnen ließ, dem versprachen die Prediger im Namen des Papstes das Himmelreich. Und da nicht jedem das zeitliche Leben für das ewige feil war, so konnte man im Leben und Tode Vergebung der Sünden und völlige Absolution von Schuld und Strafe der Sünden haben, wenn man in die zu Zittau und Görlitz, wahrscheinlich auch an andern Orten in die Hauptkirchen gesetzten Kasten, nach Vermögen einlegte. Und damit man denen, welche eingelegt hatten, an der Himmelspforte ihr Recht an die Seligkeit nicht streitig machen könne, so bekamen sie eine förmliche Verschreibung derselben. In Zittau allein ließen sich 50 Personen mit dem Kreuze bezeichnen, und aus dem Kasten in Görlitz zahlte der Pfarrer 238 Schock und 12 Groschen an den Rath, wovon arme Kreuzfahrer ausgerüstet und unterhalten wurden. Reiche Leute rüsteten einen, auch zwei Kreuzfahrer auf ihre Kosten aus. Von Leipzig kamen 130 Mann, Magister, Baccalauren und Studenten, welche sich mit dem Kreuz bezeichnen ließen. Man bedurfte dieser Mannschaften zunächst gegen die Böhmen, welche zu wiederholtenmalen in die Oberlausitz einfielen, sie verheerten und besonders der Stadt Zittau hart zusetzten, vorzüglich aber gegen die Anhänger des Königs im Lande, unter welchen gedachter von Schönburg und von Löben die Häupter waren. Diese setzten sich im Schlosse zu Hoyerswerda fest, und Melchior von Löben übernahm die Vertheidigung. Er setzte dieses zuvörderst in einen bessern Vertheidigungsstand. 38 Dörfer der Umgegend mußten Soldaten, Knechte, Wagen, Aexte und andere Werkzeuge dazu liefern. Beide Lausitzen nicht nur, mit den Kreuzfahrern, sondern auch aus Schlesien der Herzog Heinrich von Glogau und Freistadt war bei dieser Belagerung, die in der Mitte des Septembers anfing. Von Niederlausitzern werden besonders der Landvogt Botho von Ileburg, Friedrich von Biberstein auf Forsta und Wenzel von Biberstein auf Sorau genannt. Die Görlitzer kauften dazu 16 Schock Pfeile und 30 Schock Hufeisen. Man umzog das Schloß mit

großen Schuttgraben und beschoß es mit einer Menge Steinkugeln aus großen Büchsen, stürmte es auch mehrmals. Da aber die Belagerten mit Munition und Proviant reichlich versehen waren und Muth genug hatten, sich zu vertheidigen, so lief die erste Belagerung, welche 5 Wochen dauerte, fruchtlos ab und man zog mit dem größten Theile des Heeres am 22sten October nach vielem Verluste an Todten und Verwundeten wieder ab und verwandelte die Belagerung in eine Blocade. Diese dauerte den ganzen Winter hindurch. Mit dem kommenden Frühling wurde die Mannschaft derselben verstärkt, und da der König Matthias das Land aufforderte, die Belagerung mit Ernst zu treiben, so ward das Heer aufs neue verstärkt und gaben die Budissiner und Luckauer ihre großen Büchsen und die Zittauer eine große Maschine dazu, mit der man allerhand Sachen in die Festung werfen konnte. Die Belagerer warfen auch nicht nur Wälle und Gräben um die Festung herum auf, sondern errichteten auch eine große Bastei der Burg gegenüber, von der sie diese bekämpften. Am 29sten August ward endlich das Schloß erobert, nachdem die Belagerung 11 Monate gedauert hatte. Die Oberlausitzer schickten hernach Maurer, Steinbrecher und Zimmerleute hin, die das Schloß abbrachen und es zu einer Vertheidigung untüchtig machten. Friedrich von Schönburg verlor die Herrschaft, von deren Einkünften die Hälfte den Niederlausitzern gegeben, die andre zur oberlausitzer Landvogtei geschlagen wurde. Bei dieser Belagerung machten alle dabei Anwesenden ein Bündniß mit einander gegen den König Georg und seine Anhänger, welches am 18ten October 1467 zu Forsta schriftlich aufgesetzt und besiegelt wurde. Außer den beiden Herzogen Heinrich von Glogau und Crossen, Vater und Sohn, den ober- und niederlausitzer Verwesern der Landvogtei, werden der Abt Heinrich von Doberlug, Wenzel von Biberstein zu Sorau und Beskow, Friedrich von Biberstein zu Forsta und Sommerfeld, Otto von Kittlitz, Herr zu Spremberg, Otto von Stutterheim zu Golßen, die Hofgerichte zu Calau und die Deputirten der Städte Luckau, Spremberg und andrer Orte als Glieder des Bundes genannt.*) Nach der Eroberung von Hoyerswerda zogen die Verbündeten nach Sagan, und zwangen den Herzog Johann am 18ten November Schloß und Stadt an seinen Bruder Balthasar zu übergeben.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaftliches.

Von Plathner zu Camenz in Schlesien.

Bei der diesjährigen allgemeinen Noth um Futter für die landwirthschaftlichen Viehhaltungen, welche Noth schon lange geherrscht hat, zur Zeit noch herrscht, und, selbst mit dem Beginn der Vegetation, aus bekannten Gründen wenigstens, an sehr vielen Orten, nicht sofort gehoben werden wird, dürfte es für Manchen von einigem Interesse seyn, auf einige Futter-Surrogate zur Abhülfe des Futtermangels aufmerksam gemacht zu sehen, und zwar solcher, welche an sehr vielen Orten zu haben sind, und die größtentheils ganz unbeachtet und ungenutzt bleiben, aus dem einfachen Grunde, weil deren Anwendung bis daher nicht gebräuchlich gewesen war.

1) Die Nadeln unserer einheimischen Forstbäume, z. B. der Kiefer, der Fichte, der Tanne, zumal die des letztjährigen Triebes, lassen sich zu Viehfutter, besonders für Schaafe, anwenden, und schaden der Gesundheit der Thiere dann nicht, wenn nur auch einiges anderes Futter darneben noch gereicht wird. Die darüber hier angestellten Versuche haben zum Resultat ergeben, daß, beim alleinigen Futter solcher frischen Fichten- und Tannen-Nadeln, die Schaafe freilich sehr bald herunterkommen, bei einer Hinzugabe von einem Strohfutter das aber schon minder der Fall war.

*) Einen Abdruck dieses Bündnisses findet man in Carpzows Ehrentempel I S. 87. Ein Original mit 13 Siegeln liegt noch im Archive zu Görlitz.

bei zwei Strohfutter dagegen sich die Schaafe ganz gut hielten. Diese Nadeln wurden den Schaafen in der Art zur Fütterung gereicht, indem man aus Holzschlägen die jüngern Aeste von den zu Afterreisig bestimmten Hölzern abhauen, und diese abgehauenen Aeste in die Raufen legen ließ. Die Schaafe fraßen nicht allein die Nadeln, sondern selbst die jüngeren vorigjährigen Jahrestriebe wurden größtentheils begierig mit abgefressen. Die Nadeln der Fichten wurden aber jederzeit denen der Tannen vorgezogen, letztere blieben jederzeit liegen, so lange die Schaafe noch Nadeln der Fichtenzweige hatten. An zerstampfte Nadeln wollten sich die Schaafe nicht gewöhnen. Daß die Schaafe Kiefernadeln als Beifutter, unbeschadet ihrer Gesundheit, fressen, ist mir aus früherer Erfahrung bekannt.

2) Der junge Sproß sehr vieler Landhölzer giebt gleichfalls ein zweckdienliches Beifutter, vorzüglich dann, wenn bereits der Saft sich zwischen Rinde und Holz eingefunden hat. Zu gewinnen sind diese jungen Zweige sehr leicht an Orten, wo man Reisig aufhacken läßt. Gemeiniglich bleiben, zumal die feinen Spitzen, als nicht viel Brennstoff gebend, unbenutzt liegen. Es ist indeß die eine Holzart der andern vorzuziehen, namentlich sind die einen schleimigen Saft führenden Hölzer die empfehlungswerthesten. Hierher gehören: die Linde, die Ulme oder Rüster, die Zitterpappel oder Aspe (diese schon lange bekannt als ein besonders gutes Rehfutter), die übrigen Pappelarten. Ferner treten in Betracht die Weidenarten, weniger nützlich sind die einen stark adstringirenden Stoff haltenden Holzarten, z. B. Eichen, Kastanien u. a. m.

3) Auch die Rinden vorgedachter Holzarten, zumal wenn man dazu solche von den jungen Hölzern nimmt, dürften nicht außer allen Betracht gestellt bleiben; diese erfordern aber ein zuvoriges Zerkleinern oder auch Aufweichen in irgend einer heißen Flüssigkeit, wozu Branntwein-Spüligt sich nützlich zeigen könnte, zumal dieses letztere auch eine Gegenwirkung des adstringirenden Princips darbietet.

Werden vorangeführte Futterarten, namentlich von den kleinen Viehbesitzern, zugleich den Kräutern, welche diese Art Leute sich zur Frühjahrszeit leicht verschaffen können, und das Jahr aus Noth sich selbst verschaffen müssen, hinzugefügt, so dürfte, besonders für diese, in obgedachter Futterung ein großes Heil gefunden werden, denn es ist an manchen Orten fast nicht abzusehen, auf welche Art und Weise gedachte kleine Viehbesitzer bis zur vollen Vegetationszeit ihr Vieh durchbringen werden, da mancher schon heute selbst das Höchstbedürftigste an Futter nicht mehr besitzt.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 2ten April 1835.

Ein Scheffel Waizen	2 thlr.	7 sgr.	6 pf.	1 thlr.	27 sgr.	6 pf.
= = Korn	1 =	8 =	9 =	1 =	3 =	9 =
= = Gerste	1 =	5 =	— =	1 =	2 =	6 =
= = Hafer	— =	26 =	3 =	— =	22 =	6 =

Subhastations-Patent.

Zur Versteigerung des zur nothwendigen Subhastation gestellten, zu Rothwasser unter Nr. 200 im Görlitzer Kreise gelegenen Bleichgrundstücks nebst Acker- und Buschlande, welches auf 5470 Thlr. abgeschätzt worden, steht auf

den 19ten September d. J., Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Deputirten Herrn Kreis-Justiz- und Landgerichts-Rath Bönisch, in dem Lokale des unterzeichneten Landgerichts Termin an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in den gewöhnlichen Amtsstunden in der landgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Görlitz, am 13ten Februar 1835. Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Intestat-Erben des George Kubain soll das diesen zugehörige, hierselbst auf dem Oberberge unter Nr. 195 belegene, Vol. II. fol. 59 des Hypothekenbuches verzeichnete, gerichtlich auf 692 thlr. 8 sgr. 9 pf. abgeschätzte Haus nebst den dazu gehörenden Aeckern und Wiesen, Behufs der Theilung, in dem auf

den 5ten Juni c., Vormittags 11 Uhr,

im Amtsgebäude anberaumten Bietungstermine an den Meistbietenden verkauft werden. Wir laden zu dem letztern hiermit besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken vor, daß die aufgenommene Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufsbedingungen in unsrer Registratur eingesehen werden können.

Muskau, am 28sten Februar 1835. Fürstliches Hofgericht.

Das 847 Thlr. 10 Sgr. 10 Pf. taxirte Bognersche Bauergut zu Thiemendorf, Rothenburger Kreises, wird theilungshalber im Termin den 9ten Juli d. J. Vormittags 10 Uhr in der Gerichtsstube zu Arnsdorf, Görlitzer Kreises, meistbietend verkauft.

Das Gerichts-Amt zu Wiesa und Thiemendorf.

Von dato an ist zu bekannten Preisen auf den Dominial-Kalkbrüchen zu Cunnersdorf bei Görlitz guter Baukalk zu bekommen. Ganze Oefen sind drei Tage vorher zu bestellen.

Auf dem Dominio Weigersdorf stehet gut abgewachsener 2- und 3jähriger Karpfensaamen zu verkaufen.

Schlesische Bettfedern in verschiedenen Sorten, das Pfund von 10 bis $22\frac{1}{2}$ sgr., Flaumfedern das Pfund zu 1 thlr., so wie fertige Betten verkauft

Rosalie Kunzendorff, Jüdenring Nr. 176.

Das Bunzlauer Sonntagsblatt.

Der Debit dieser belehrenden, unterhaltenden und ihrer vielseitigen Inserate halber nützlichen Wochenschrift, ist für Görlitz und die Umgegend dem unterzeichneten Commissionair, mit Beginn des II. Quartals übertragen worden.

Die geehrten zeitherigen Abonnenten, so wie, die es zu werden wünschen, werden ersucht, spätestens bei Empfang der nächsten Nummer (den 7ten April) den vierteljährigen Pränumerations-Preis mit 12 Sgr. zu entrichten. — Auch diejenigen, welche sich dieser vielgelesenen Zeitschrift zu Insertionen bedienen wollen, können durch mich die Inserate an die Redaction gelangen lassen.

Görlitz, den 31sten März 1835. Louis Lindmar,

Inhaber des Central-Agentur-Comtoirs, Untermarkt Nr. 203.

(Offene Stelle.) 1 Oeconomie - Administrator, welcher durch gute Empfehlungen über seine Moralität und Zuverlässigkeit nachzuweisen vermag, dass derselbe im Stande ist, die Verwaltung bedeutender Güter selbstständig zu leiten, kann eine sehr vortheilhafte Stelle, welche mit hohem Gehalte verbunden ist und noch eine bedeutende Tantieme gewährt, nachgewiesen erhaltea durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse No. 47.

Offene Stellen.

1 Koch mit 400 Thaler Gehalt, 2 Bonnen mit 150 und 200 Thaler Gehalt, 2 Revier-Jäger, 2 Gärtner, 1 Castellanin, 2 Kammerjungfern und 2 Ladendemoiselles können recht vortheilhaft placirt werden durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse No. 47.

Ein Kutscher, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen versehen, wünscht als solcher, Bedienter oder als Hausknecht, ein ferneres Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der Fama.